Neue Zürcher Zeitung
Abonnemente ANMELDEN
Menü Startseite Meinung International Wirtschaft Finanzen Schweiz Feuilleton Zürich Sport Wissenschaft Panorama

Der Zürcher Fechtklub

Die Schmiede der zweiten Garde

von Peter Jegen, Zürich / 23.10.2014, 16:26 Uhr

Erstmals beginnt die Saison der Degenfechter am Grand Prix de Berne. Zur Schweizer Mannschaft zählt Peer Borsky, ein Fechter aus der Zürcher Talentschmiede von Rolf Seeliger und François Muller.

Peer Borsky (l.) und Fabian Kauter an den Fecht-EM im Juni in Strassburg. (Bild: Keystone / Seeger)

Wenn er an die Schweizer Meisterschaften im letzten April denkt, ärgert sich Rolf Seeliger noch immer. «Wir waren so nah dran», sagt der 63-jährige Deutsche, der seit 1997 Fechtlehrer im Zürcher Fechtklub ist. Im Final war die Degen-Mannschaft des Maître erst in der Verlängerung und bloss um einen Treffer dem Team der Fechtgesellschaft Basel unterlegen. In diesem figurierten mit Max Heinzer und Benjamin Steffen zwei der drei Top-Fechter der Schweiz, die Zürcher indes waren mit Nachwuchsleuten angetreten: mit Peer Borsky, Georg Kuhn und Bruce Brunold.

Projekt über zehn Jahre

Der nationale Titelgewinn wäre für Seeliger der schönste Schlusspunkt hinter einem Projekt gewesen, das 2002 lanciert worden war. Damals stellte ein Gönner 100 000 Franken zur Verfügung, um auf zehn Jahre hinaus junge Fechter an die Spitze zu führen. Trotz der Niederlage wurde dieses Geld gut investiert, ist doch ein zweiter Platz am nationalen Titelkampf für eine junge Equipe eine beachtliche Ausbeute. Und darüber hinaus gibt es weitere erwähnenswerte Resultate und Fakten.

Der Grand Prix de Berne neu positioniert

jeg. · Die Kalenderreform der Fédération Internationale d'Escrime (FIE) hat die Organisatoren des Grand Prix de Berne vor vollendete

MEISTGELESEN

Grenzmauer zu Mexiko
Firmen stehen für Trumps Mauer Schlange
vor 3 Stunden

EU-Austrittserklärung Grossbritanniens
Nun gibt es kein Zurück mehr
Beat Bumbacher / vor 2 Stunden

Schweizer Unikum
Heimatort: bedeutungslos, aber wichtig
Erich Aschwanden / vor 4 Stunden

Anzeige

Günstige Markenparfum bei OTTO'S
In Ihrer OTTO'S Filiale oder im Webshop bestellen!

> Tatsachen gestellt: Das einzige Schweizer Weltcup-Turnier der Degenfechter wurde vom März in den Oktober verlegt, der Grand-Prix-Status wurde ihm entzogen. Obschon auch die 51. Austragung noch immer Grand Prix heisst, können die Degenfechter nun weniger Weltcup-Punkte gewinnen. Die Multiplizierung mit dem Faktor 1,5 fällt weg.
>
> Für das Turnier ist diese Neupositionierung kein Nachteil. Als erste von fünf normalen Weltcup-Stationen der Saison steht in Bern, wo der Fecht-Weltcup 1965 «erfunden» worden ist, jetzt auch ein Mannschaftswettbewerb auf dem Programm – nach dem Einzel (Qualifikation am Freitag, Direktausscheidung und Final am Samstag) wird dieser in der Wankdorf-Halle am Sonntag ausgetragen. Das ist für das Schweizer Fechten erfreulich. Denn dieses stellt seit geraumer Zeit eine starke Mannschaft. Gegenwärtig belegt sie in der Weltrangliste Rang zwei, und sowohl an der Heim-EM 2015 in Montreux wie an den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro werden Medaillengewinne angestrebt.
>
> Damit die Ausdehnung des Grand Prix de Berne auch finanziell tragbar ist, beschritten die Organisatoren übrigens neue Wege. Die 7000 Franken für die Miete der Halle wurden auf der Crowdfunding-Plattform « I believe in you » gesammelt. Der Berner Degenfechter Fabian Kauter war Mitinitiant von «I believe in you», einen ersten Erfolg kann er an seinem Heimturnier so gesehen also schon feiern.

Hinter der Spitze im Schweizer Degenfechten, die vom Schwyzer Max Heinzer (Weltnummer 8), vom Berner Fabian Kauter (9) und vom Basler Benjamin Steffen (55) gebildet wird, ist der bald 24-jährige Peer Borsky (90) zur Nummer vier aufgestiegen. Der sehr talentierte und grossgewachsene Wirtschaftsstudent zählte neben Heinzer, Kauter und Steffen zur Equipe, die im Juli an den WM in Kasan Bronze gewann und im Juni in Strassburg den dritten EM-Titel in der Geschichte des Schweizer Fechtens. Entsprechend ist Borsky am Sonntag dabei, wenn die Schweizer erstmals am Grand Prix de Berne zur neuen Saison starten und hier erstmals auch die Gelegenheit erhalten, in einem Mannschaftswettbewerb anzutreten.

> Natürlich gibt es zu Saisonbeginn bezüglich Formstand diverse offene Fragen, besonders bei Heinzer und Kauter, die heuer von Verletzungen und Blessuren nicht verschont blieben. Dass das Zürcher Trio unter den zwanzig Schweizer Fechtern in Bern mit guten Chancen antritt, zeigt jedoch ein Blick auf die nationalen Ranglisten. Unter den Top Ten der Fechter mit Weltcup-Erfahrung ist einzig der Zürcher Fechtklub dreimal vertreten; in der Wertung, die sich aus den Resultaten der Schweizer Turniere ergibt, stellt er fünf der besten zehn Degenfechter. Die Talentschmiede von Rolf Seeliger und François Muller, der schon Diana Romagnoli betreute, die WM-Zweite von 1999, hat also jene zweite Garde hervorgebracht, die in absehbarer Zeit an die erste Stelle rückt. Den Generationenwechsel wird es im Anschluss an die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro geben.
>
> Die Zürcher Entwicklung zeigt nicht einzig auf sportlichem Niveau Parallelen zum Geschehen auf nationaler Ebene. Im vergangenen Jahrzehnt wurde hier wie dort strukturell ein starkes Fundament gelegt, die Konzentration auf eine Waffe vorangetrieben. «Wir waren früher ein Florettklub, die Umstellung auf den Degen war nicht

einfach», sagt Seeliger und erinnert sich unter anderem an jene Momente zurück, als grosse Tränen aus den Augen des kleinen Peer Borsky flossen. «Er hat geweint und gesagt, er wolle nicht vom Florett auf den Degen wechseln.»

Das Florett ist die traditionelle Einstiegs- und Übungswaffe des Fechtens. Weil es im Degen aber weniger Konventionen gibt, ist diese Waffe schneller zu erlernen. Solche Überlegungen und die lange Erfolgsgeschichte, die der Degen in der Schweiz hat, führten angesichts beschränkter finanzieller Mittel bei Swiss Fencing zur Fokussierung auf diese eine Waffe. Ein Vorgehen, das Seeliger auf Klubebene übernahm, um dem Nachwuchs auch eine sportliche Perspektive zu bieten. «Wir haben im Klub jedem Mitglied einen Degen abgegeben», sagt Seeliger, damit habe es keine Ausreden mehr für eine Umstellung gegeben. Und der Maître, der vor seinem Zürcher Engagement am deutschen Olympia-Stützpunkt in Tauberbischofsheim tätig war, drückt heute selbst den Anfängern von Beginn an einen Degen in die Hand.

Wechsel bei den Trainern

«Unser Nachwuchsprojekt konnte 2013 noch mit kantonalen oder städtischen Zuwendungen und eigenen Reserven alimentiert werden. Ebenso für einen Teil dieses Jahres», sagt Frédéric Weil, der Präsident des Zürcher Fechtklubs. Für 2015 ist er mit seinem Vorstand auf der Suche nach neuen Geldquellen, eine Kommission ist zudem daran, einen Nachfolger für Seeliger zu suchen. Der Maître geht 2016 in Pension, der ein Jahr jüngere Muller wird sein Teilpensum dannzumal weiter reduzieren.

Im heuer 90-jährigen Klub ist das abermals eine Parallele zum nationalen Verband, der 2015 das 100-jährige Bestehen feiert. Auch Swiss Fencing hatte auf 2016 einen Trainerwechsel geplant, durch den vorzeitigen Abgang von Angelo Mazzoni zu den Russen musste der Generationenwechsel indes schon in diesem Sommer vollzogen werden. Jetzt steht der frühere Nachwuchstrainer Hervé Faget zusammen mit Gianni Muzio in der Verantwortung.

Der Grand Prix de Berne neu positioniert

jeg. Die Kalenderreform der Fédération Internationale d'Escrime (FIE) hat die Organisatoren des Grand Prix de Berne vor vollendete Tatsachen gestellt: Das einzige Schweizer Weltcup-Turnier der Degenfechter wurde vom März in den Oktober verlegt, der Grand-Prix-Status wurde ihm entzogen. Obschon auch die 51. Austragung noch immer Grand Prix heisst, können die Degenfechter nun weniger Weltcup-Punkte gewinnen. Die Multiplizierung mit dem Faktor 1,5 fällt weg.

Für das Turnier ist diese Neupositionierung kein Nachteil. Als erste von fünf normalen Weltcup-Stationen der Saison steht in Bern, wo der Fecht-Weltcup 1965 «erfunden» worden ist, jetzt auch ein Mannschaftswettbewerb auf dem Programm – nach dem Einzel (Qualifikation am Freitag, Direktausscheidung und Final am Samstag) wird dieser in der Wankdorf-Halle am Sonntag ausgetragen. Das ist für das Schweizer Fechten erfreulich. Denn dieses stellt seit geraumer Zeit eine starke Mannschaft. Gegenwärtig belegt sie in der Weltrangliste Rang zwei, und sowohl an der Heim-EM 2015 in Montreux wie an den Olympischen Spielen 2016 in Rio

de Janeiro werden Medaillengewinne angestrebt.

Damit die Ausdehnung des Grand Prix de Berne auch finanziell tragbar ist, beschritten die Organisatoren übrigens neue Wege. Die 7000 Franken für die Miete der Halle wurden auf der Crowdfunding-Plattform «I believe in you» gesammelt. Der Berner Degenfechter Fabian Kauter war Mitinitiant von «I believe in you», einen ersten Erfolg kann er an seinem Heimturnier so gesehen also schon feiern.

LMQA1

Rolf Seeliger

Fechttrainer

François Muller

Fechttrainer

Zum Thema

50. Grand Prix de Berne der Degenfechter

Heinzer und das immergleiche Ritual

von Peter Jegen / 10.5.2014

«Same procedure as every year», sagt sich der dreifache Gewinner des GP in Bern. Weil das Turnier zur 50. Austragung aber in der Postfinance-Arena durchgeführt wird, muss er seine Abläufe anpassen.

ZUR STARTSEITE

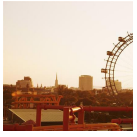
Das könnte Sie auch interessieren

NZZ-Quiz

Sind Sie reif fürs Gymnasium?

von Florian Schoop / 1.3.2017

Zur Zeit büffeln viele Schülerinnen und Schüler für die Aufnahmeprüfung ans Gymnasium. Würden Sie den Test bestehen? Testen Sie Ihr Wissen in unserem Prüfungs-Quiz.



Städte- und Kulturtipps

ANZEIGE

Reiseempfehlungen für Liebhaber von Kunst, Musik, Theater und Museen.

Mehr erfahren

Pablo Umañas Gespür für Zucker

Wirtschaft im Gespräch

von Sergio Aiolfi

Die Roche-Tochter Glycart, untergebracht in einer bescheidenen Behausung an der Wagistrasse in Schlieren, hat einen mutmasslichen

Schweizer Kavallerie

Die letzte Reiterschlacht Europas

von Marc Tribelhorn / 27.2.2017

Was hat die Schweiz damals nur geritten? Im Kalten Krieg streitet sie monatelang über die Notwendigkeit von Militärpferden.

zurück

weiter

MediData

- MediData AG Java-Software-Entwickler/in FH/ETH/Uni

Thurgau

- Personalamt des Kantons Thurgau Chefin / Chef Sportamt
- Henauer Gugler AG Projektleiter/in
- UBS AG Senior Solution Architect
- UBS AG Group Reward Deferred Compensation Specialist
- UBS AG IT Project Manager

Jobsuche mit Stichwörtern